

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintrifften, finden Ausnahme.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Nro. 68.

Winnenden, Dienstag den 16. Juni

1896.

Winnenden.
Von Reichenbach nach Buoch
wurde ein
brauner Filzhut
gefunden. Der Eigentümer kann solchen
gegen Einrückungsgebühr abholen.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein jüngerer
Bursche,
der auch mit Vieh umgehen kann,
wird gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein jüngerer
Bäckerbursche
oder ein **Lehrling** kann sofort eintreten.
Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Den Grasertrag
von 1 Viertel Baumgut im Kessel-
rain verkauft
Christiane Sprösser.

Winnenden.
Den Grasertrag
von 1 1/2 Viertel Baumwiese verkauft
G. Reber Wm.

Betrüger
verkaufen unter dem von mir patentam-
lich geschützten Namen **"Palma"** ein
wertloses selbsthergestelltes Pulver.
Bitte mit solche Fälsche gegen
hohe Belohnung
namhaft zu machen. Rechtlich wirksam
Datma gibt es nur in Gläsern versiegelt
mit meiner vollen Signa in den be-
kanntesten Depots.
Eugen Lehr, Apoth. in Würzburg.

Winnenden.
Um den sog. **Hofacker herum** ist es gestattet, Wäsche aufzu-
hängen; **verboten ist dies aber in der Anlage selbst**, auch in den
Wegen. Ebenso ist auch das Tuchbleichen daselbst und überhaupt jede Be-
schädigung dieser, wie der übrigen Anlagen bei Strafe verboten.
Den 8. Juni 1896. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Gras-Verkauf.
Nächsten **Donnerstag den 18. Juni** wird das städt. Heugras
an der Schloßmauer, im Kleinfeldle, in der Ategelgasse, im Waiblingerberg-
Baumgut, an der alten Hohreuschstraße und das Gras in den Wegen des
Schelmenholzwaldes im Auffreich verkauft.
Die Zusammenkunft ist nachmittags 2 Uhr an der Schloßmauer in
der Nähe der Kiesgrube, wozu Viehhaber eingeladen sind.
Winnenden, 15. Juni 1896 **Stadtspflege.**

Winnenden.
Zum **Spritzen der Weinberge** empfehlen die Unterzeichneten
Ia. krystal. blauen Vitriol.
Adolf Dorn, Carl Closs.

Birkmannsweiler.
fahrrad-Auktion.
Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich nächsten
Donnerstag den 18. ds. Mts.,
mittags 1 Uhr
1 Pferd, 9jährig, Fuchs-
wallach, unter jeder Garantie,
3 Kühe, milchgebend, schweren
Schlags und gut gewöhnt,
zwei Küpfe, je 1/2jährig, ferner
sämtliche Fuhrmannsfahrnis, zwei Pferdegeschirre samt
Zugehör, 1 Einspanner- und 1 Zweispännerleiter-
wagen, bereits noch neu, 1 Pflug, 1 eiserne Egge,
2 Fuhrschlitten, 1 Rollschlitten, 1 Futterschneid-
maschine, 1 Rübenmühle, 1 Wende, Ketten u. s. w.
Gottlob Pfeiffer.

Ferner verkauft zu gleicher Zeit **Karl Groh:**
1 Pferd, 4jährig, unter jeder Garantie, 1 Kuh, groß-
trächtig, Gelbschick, 1 starken Zweispännerwagen. Vieh-
haber sind zu beiden Verkäufen in das Gasthaus zum
Bären freundlich eingeladen.

Steuer-Büchlein
sind zu haben bei **G. Huf, Buchdr.**

Winnenden.
800 Mark
sind gegen gesetzliche Sicher-
heit sogleich auszuleihen.
Von wem? sagt die Red.

Winnenden.
5 Pfund **schöne**
Gansfedern
hat zu verkaufen
Herold, Kammmacher.

Winnenden.
Eine bereits noch neue
Feuerwehrruppe
und -Mütze
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
13 Viertel
Heugras
im Hasanenwald und 12 Viertel in
den Boffelen verpachtet
G. Aufschlag.

Winnenden.
Unterzeichneter verkauft am **Don-**
nerstag den 18. d. M., abends
8 Uhr das
Heugras
seiner Wiesen in Steinach auf dem Platz.
Kaufmann Binz.

Winnenden.
Den Grasertrag
von 3 Baumgütern (Steinweg, Kessel-
rain und Waiblingerberg) verpachtet
für den ganzen Sommer
J. Kürner, Schuhm.

Winnenden.
Es wird ein
Mädchen
von 14-15 Jahren zu einem Kinde
gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

B ü r g.
Unterzeichneter setzt eine junge, trüchtige
Kuh,
weißgelb, fehlerfrei und gut
im Zug als überzählig dem Verkauf
aus.
Karl Wiesenauer.

Flora's Erwachen!
allen Blumenfreunden un-
entbehrlich, über dessen Wirk-
ung bei Anwendung zum Düngen
von Blumen die günstigsten Zeug-
nisse vorliegen, ist à Büchse 35 S
zu haben bei
E. Huf, Buchdrucker.

Trachtbriefe
zu haben bei **E. Huf, Buchdr.**

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches
sich, seinen Rohmaterialien und seiner
Herstellungsweise entsprechend, mit
Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann,
Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Juni. Zu Ehren der heutigen hundertsten Sitzung schmückt den Präsidententisch ein mächtiger Blumenstrauß. — Fortsetzung der Gewerbeordnungs-Novelleberatung. — Pachnife (fr. Vgg.): Das interessante Moment der gestrigen Debatte war, daß seitens des Prinzen Hohenlohe, der doch mit der leitenden Stelle in engster Berührung steht, in einer Weise der Stab gebrochen wurde, wie sie auf der Linken als das ödste Manchestertum ausgelegt worden wäre. Die ganze Vorlage verdanke ihre Entstehung den Agrariern vom Landtisch, den Künstlern, des Handelsstandes, welche verlangen, daß der Staat ihre Konkurrenten einfach totschlägt. Redners Freunde würden am Gesetz so viel ändern, als sich ändern läßt, nachher aber daselbe ablehnen. (Beifall links.) — Jacobscötter (kons.) führt aus, die Konservativen setzten nicht maßlose Hoffnungen auf das Gesetz, wie Boffermann vermutete. Sehr überrascht habe ihn auch die Rede des Prinzen Hohenlohe, welcher zu fest auf den früher oft vertretenen Standpunkt zu stehen schien, daß der Staat nur die Stelle eines Nachrichters zu spielen habe. (Sehr gut rechts.) Die Gewerkschule habe sich eben in der Praxis nicht bewährt, darum müsse an ihr herumgearbeitet werden. Prinz Hohenlohe hätte sagen sollen, wie es besser zu machen sei. (Beifall rechts.) — Stumm (Rp.) bemerkt, die Majorität des Hauses dürste auch jetzt noch auf dem Standpunkte des Schutzes für die Schwächeren gegenüber den Stärkeren stehen. Ganz ohne mein Zutun hatte meine Handelskammer in Saarbrücken (Große Heiterkeit links, Zuruf „meine“) jawohl meine Handelskammer in Saarbrücken eine Versammlung einberufen, die mich ersuchte, für das Verbot des Detailreisens zu stimmen. — Württemb. Regierungsdirektor v. Schicker führt aus, es handle sich hier nur um Aufhebung eines Privilegs, indem jetzt tatsächlich viele Hausirhandel ausübten, ohne die vorgeschriebenen Listen zu tragen. — Richter (fr. V.) polemisiert gegen den Abg. Jacobscötter. Die Berliner Gewerbeausstellung bezuge das Gegenteil der Behauptung, daß die Gewerbefreiheit der Ruin unseres Jahrhunderts sei. (Beifall.) Nachdem der Reichskanzler selbst die gegen den Hausirhandel angestrebten Beschränkungen s. Z. als unbegreiflich bezeichnet hat, müßte es die größte Verwirrung erregen, und die Autorität der Regierung untergraben, wollte sie jetzt einen solchen Gesetzesentwurf unterschreiben. (Sehr wahr links.) Meine Herren. Was machen Sie für Gesetze (Heiterkeit). Polizei-Scheerereien und gemeine Denunziationen werden die Folgen sein. Sie machen ein Gesetz, wie es erklärte Feinde des Mittelstandes nicht schlimmer machen könnten. (Lebhafter Beifall links.) — Gräfe (Ant.) bemerkt, mit diesem Gesetze sei man auf dem richtigen Wege zum Schutze des Mittelstandes. — Hahn (Wid.) das Detailreisen führe große Gefahren für die Reisenden selbst mit sich, aber auch das Publikum werde leicht verleitet, mehr Waren zu kaufen als es brauche und bezahlen könne. — Damit schließt die Generaldebatte. — In der Spezialdiskussion wird Art. 1 debattelos genehmigt, ebenso Art. 2, welcher von den Schauspielunternehmungen handelt. — Weiterberatung Morgen 2 Uhr.

— 10. Juni. Fortsetzung der 3. Beratung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle bei Artikel 3. — Nach demselben findet die Bestimmung im § 33 der Gewerbeordnung (Konzessionspflicht der Gast- und Schankwirtschaften etc.) auch auf Consumvereine Anwendung, selbst wenn deren Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Verschiedene Abgg. beantragen, statt Consumvereine zu sagen Vereine, welche den gemeinschaftlichen Einkauf von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen im Großen u. deren Abfaß im Kleinen zum ausschließlichen oder hauptsächlichlichen Zweck haben. — Dr. Schäbler (Zentrum) beantragt hierzu folgende Bestimmung: Durch Landesgesetz kann angeordnet werden, daß der Kleinhandel mit Bier den Bestimmungen des § 33 der G.O. unterstellt wird. — Ferner liegt ein Antrag Auer und Gen. zu Artikel 3 betr. die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten vor. — Schäbler (Zentr.) erklärt, daß er mit seinem Antrage nur eine bisherige Sonderstellung beseitigen wolle. — Stadthagen (Soj.) befürwortet den Antrag Auer, bekämpft den Artikel 3 der Vorlage und unterzieht die Festsetzung der Polizeistunde einer längeren Besprechung. — Werner (Ant.) und Salisch (Z.)

treten für den Antrag Schäbler ein. — Geheimrat Grumer hält die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verhütung von Unzulänglichkeiten beim Vertrieb von Flaschenbier für ausreichend. — Lenzmann (f. Vp.) legt Verwahrung dagegen ein, daß auch der Klein-Bierhandel unter Polizeiaufsicht gestellt werden soll. Er bitte daher um Ablehnung des Antrages Schäbler. — Nach einer Bemerkung des Geheimrat Woedike beantragt v. Kardorff (Rp.) Schluß der Debatte. — Richter (fr. Vp.) beantragt zu diesem Antrage namentliche Abstimmung. (Große Unruhe.) Richter betont, er werde dieses Verfahren so oft wiederholen, so oft von jener Seite Schlußanträge gestellt würden. — Kardorff erklärt sich durch diese Drohung nicht einschüchtern zu lassen und abwarten zu wollen, was das Land dazu sage. Die namentliche Abstimmung ergibt die Annahme des Schlußantrages mit 139 gegen 123 Stimmen. — Art. 3 wird nunmehr in der Fassung des Antrages Hize-Stumm angenommen. — In gleichfalls namentlicher Abstimmung wird der Antrag Schäbler mit 155 Stimmen abgelehnt. — Der Antrag Auer wird, nachdem derselbe von Direktor Woedike für unzumutbar und praktisch nicht durchführbar erklärt wird, abgelehnt. — Art. 4 bestimmt, daß auf Grund des § 35 Abs. 2 der G.O. der Kleinhandel in verschiedenen Produkten, als Bier, Garnseide, Wolle, Baumwolle oder Leinen, ferner der Handel mit Dynamit oder Sprengstoffen, Losen etc. und soweit es Leben und Gesundheit gefährdet, der Handel mit Drogen und chemischen Präparaten untersagt werden kann. — Haffe (natl.) beantragt den Handel mit Drogen eventl. nur denjenigen zu verbieten, welche wegen Verkaufes zu stark wirkender Stoffe bestraft worden sind. — Ein Antrag Hize-Stumm und Gen. will auch den Handel mit Bezugs- und Anteilsscheinen von Losen dem § 35 der G.O. unterstellen. Dagegen den Kleinhandel mit Drogen und Bier aus dem Art. 4 zu streichen. Die Abstimmung über den Antrag Hize ist zweifelhaft. Zählung ergibt die Annahme desselben mit 176 gegen 115 Stimmen. — Der Antrag Haffe wird abgelehnt; Art. 7 a verbietet das Feilbieten von Gegenständen durch Kinder unter vierzehn Jahren. — Ein Antrag Lenzmann fordert Zulassung von Ausnahmen. Derselbe wird debattelos angenommen und mit ihm Artikel 7 a. — Weiterberatung morgen 2 Uhr. — Schluß 6¼ Uhr.

— 11. Juni. Fortsetzung der 3. Beratung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle, bei Art. 8 betr. Beschränkung Detailreisens. — Ein Antrag Hize-Stumm und Gen. will das Auffuchen von Bestellungen nur in Geschäftsräumen gestatten, in denen Waren der angebotenen Art Verwendung finden. — Richter (fr. Vp.) beantragt prinzipielle Ablehnung des Art. 8 sowie eine Resolution, die Regierung um umfassende Erhebungen zu dem Punkte Auffuchung von Warenbestellungen zu ersuchen. — Ein Coentual-Antrag Richter stellt die Zusammenfassung einer Reihe anderer vorliegender Anträge dar, welche einzelne Gegenstände von Detailreisen ausnehmen wollen. — Endlich beantragt noch Fischbeck (Vp.) zu sagen, daß zum Gewerbebetrieb im Sinne des Art. 8 auch die Landwirtschaft gehöre und Abg. Haffe (ntl.) im Falle des Art. 8 eine Bestimmung, welche dem Bundesrat für das Reich oder einzelne Teile derselben Ausnahmen gestattet, v. h. Verbote des Detailreisens zuläßt. — Hize (C.) bezeichnet seinen Antrag als einen solchen, welcher zwischen den entgegenstehenden Ansichten vermitteln wolle und sagt, wir wollen den Detailreisenden ein wenig auf den Aussterbeetat setzen, jedoch den noch vorhandenen Detailreisenden schonen. — Bogtderr (Soj.) wendet sich in seinen Ausführungen gegen die Scharfschär-Politik des Hrn v. Stumm und verwirft alle Abänderungsanträge. — v. Stumm (Reichsp.) bezeichnet es als eine Pflicht des Reichstages, nach seinem dem Mittelstande seit Jahren gegebenen Versprechungen hier Wandel zu schaffen. — Lenzmann (Vp.) warnt vor der Ueberhebung und Ueberstürzung mit der fortgesetzten Abbröckelung an der Gewerbefreiheit. — Nachdem noch kurz die Abgg. Jacobscötter, (kons.) Hilpert (Bauernbund) und Ruhn (Soj.) gesprochen, wird die Debatte geschlossen. — Haffe (ntl.) betont, seine Partei sei prinzipiell gegen die Einschränkung der Gewerbefreiheit und empfiehlt seinen Antrag. Den Antrag Hize-Stumm bezeichnet er als unannehmbar. — Der Antrag Haffe wird abgelehnt, ebenso der Rikter'sche Coentual-Antrag. — Sodann wird der Compromiß-Antrag mit einem Amendement Plade mit 147 gegen 98 Stimmen angenommen. — Debattelos werden die Art. 9 und 10 angenommen. — Morgen Fortsetzung. — Schluß 7¼ Uhr.

Landesnachrichten.

* W i n n e n d e n , 15. Juni. Beim Besuch der deutschen Landwirtschafts-Ausstellung in Cannstatt konnten wir mit Befriedigung wahrnehmen, daß Herr E. Baumann, Produkten- und Samenhandlung hier, mit einer schönen und geschmackvoll arrangierten Kollektion seiner Produkte, womit er einen dritten Preis erzielte, und Herr Aug. Eder, Schumachermeister hier, mit selbstgezüchtetem Bienenhonig erfolgreich vertreten waren. Dem Prämiierten, welcher das erste Mal Gelegenheit hatte, sich an einer derartigen Ausstellung zu beteiligen, gratulieren wir zu seinem erzielten Erfolge bestens.

W a i b l i n g e n , 12. Juni. Bei der gestrigen Prämierung der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Cannstatt erhielt Herr Schreinermeister Christian Braun in Waiblingen für verschiedene ausgestellte Bienenwohnungen den ersten Preis mit Siegerpreis, einen 2. Preis und eine Anerkennung. Ferner erhielt Herr Schreinermeister Christian Graze in Ebersbach für ausgestellte Bienenwohnungen und Geräte den ersten Preis.

S t u t t g a r t . Auf zur Schalksburg ist die Lösung der Volkspartei in diesem Frühjahr — zur Schalksburg, einem der schönsten Punkte unserer herrlichen Schwabenalb. Im oberen Enachthal gegenüber dem Lochen, Hörnle, Winkel, Gräbelesberg, Thierberg, in der Nähe des 911 m hochgelegenen Ortes Burgfelden, dem schönsten Gebirgstock der Gegend, ragt über Laufen a. G. der ungefüge Fels empor, auf dessen schwindelnder Höhe einst der festeste Teil der altzollernschen Schalksburg stand. Der ganze Berg war einmal eine Volkspartei. Reste von Wachtürmen stehen noch gegen Westen und dem schmalen Sattel zu, der kaum meterbreit den Berg mit dem Burgfelder Massiv verbindet. Neben Burgfelden, mit dem bekannten Kirchlein, in dem die ältesten Wandgemälde unseres Landes aufgefunden wurden, springt der wunderschöne Böllatfels gegen das Zillauer Thal mit beherrschender Aussicht vor. Die Aussicht ist eine prächtige und erinnert an diejenige der höchsten Höhen des bairischen Schwarzwalds. Auf diesem Fleck Erde soll das Frühjahrsfest der Volkspartei am Sonntag den 20. Juni stattfinden. Um den Besuch auch von der Mitte des Landes aus zu erleichtern und zu ermöglichen, wird von Stuttgart aus ein Extrazug abgehen, dessen Abfahrt zwischen 6 und 7 Uhr morgens geplant ist, so daß es auch Parteigenossen vom Unterland möglich ist, mit den ersten Zügen den Anschluß in Stuttgart zu erreichen. Um ferner eine möglichst zahlreiche Beteiligung zu erreichen und recht vielen Parteigenossen die selten wiederkehrende Gelegenheit zu bieten, den schönen Fleck der Schwabenerde besuchen zu können, ist der Preis einer Fahrkarte für Herz und Hinfahrt auf nur 3 Mark ab Stuttgart festgesetzt worden. Eine solche Preisreduzierung (sonst 6.70 resp. 7.10 Mk) ist natürlich nur möglich bei zahlreicher Benützung der gebotenen Fahrgelegenheit. Wir bitten daher unsere Parteigenossen — auch die auswärtigen — ebenso herzlich wie dringend, in baldige die gewünschte Anzahl von Billeten beziehen zu wollen durch unsere Parteimitglieder: Kaufm. Franz Hitz, Calwerstraße oder Privatier Holz, Feuerseeplatz 9.

— Auf den württemb. Staatsbahnen wurden im ersten Vierteljahr Januar bis März befördert 2548 Schnellzüge, 31 908 Personenzüge und 5 410 gemischte Züge mit zusammen 2 082 004 Zugkilometern. Von diesen Zügen haben sich 109 verspätet und zwar durch Abwarten verspäteter Anschlußzüge 59, durch Vorkommnisse bei den verspäteten Zügen selbst 50. Von den in Vergleich gezogenen Bahnen hatten 27 verhältnismäßig mehr Verspätungen als die württemb. bergische.

S t u t t g a r t , 13. Juni. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung ging es gestern trotz des sehr durchweichten Bodens äußerst lebhaft zu. Auch einige Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer traten ein. Am ersten Tage (der Eröffnung) sind des schlechten Wetters ungeachtet über 2000 Personen eingetreten. Das Herausstreifen der Preise nach den Protokollen, an dem ständig vier Herren beschäftigt sind, wird heute im Laufe des Tages zu Ende geführt werden können. Soviel kann heute schon gesagt werden, daß auf Württemberg im Verhältnis die höchsten und auch meisten Preise kommen. Auch erregt es bei unseren Landwirten lebhaft Freude, daß Württemberg den seither an der Spitze marschierenden Nachbarn Baden besonders an Zuchtvieh den Rang abgelaufen hat. Die in Cannstatt stattfindenden Viehverkäufe in ihrer

etwas abnormen Höhe dürften den Beweis liefern, daß der Landwirt ernstlich daran geht, der Viehzucht erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Stuttgart, 12. Juni. In der Stadt zirkulierte gestern mit aller Bestimmtheit das Gerücht, in den Stallungen der Landwirtschaftlichen Ausstellung auf dem Wasen zu Cannstatt sei die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Thatsache ist, daß ein einziger Stall wegen Seuchenverdächtigkeits polizeilich geschlossen wurde. Ein Umsichgreifen der Krankheit würde für die Ausstellung einen unberechenbaren Schaden bringen, abgesehen von den Scherereien, denen die einzelnen Viehbesitzer in Betreff auf Absperrung, Transport zc. ausgesetzt wären.

Stuttgart, 12. Juni. Im Hotel Marquardt ist der Fremdenandrang derart, daß trotzdem sämtliche neue Räumlichkeiten nunmehr in Gebrauch sind, dennoch sogar Badezimmer zu Logierzwecken eingerichtet werden mußten.

(Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.) Die Ausstellungscommission hat es sich besonders angelegen sein lassen, den Besuch der Ausstellung mit ihren zahllosen, ebenso interessanten wie lehrreichen Darbietungen Jedermann aus Stadt und Land nach Maßgabe seiner persönlichen Verhältnisse und Bedürfnisse zu ermöglichen. Für die Bewohner der Stadt Stuttgart und der benachbarten Wohnplätze hat sich das Abonnement mit seinen vielfachen Abstufungen als äußerst praktisch bewährt und dementsprechend einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Die Einnahmen aus demselben belaufen sich jetzt schon auf 85,000 M. und noch immer hat das Bureau alle Hände voll zu thun, um die fortwährend eingehenden neuen Anmeldungen zu befriedigen. Neuerdings ist die Einrichtung getroffen worden, daß Kindern unter 10 Jahren in Begleitung ihrer Eltern von Morgens 9 1/2 Uhr ab gegen die Hälfte des Eintrittspreises für Erwachsene, also um 40 Pfg., der Zutritt gestattet ist. Diese Ermäßigung werden insbesondere die Abonnenten, die nunmehr auch ihren Kleinen ohne besondern Aufwand die Wunder der Ausstellung zugänglich machen können, dankbar begrüßen. Die gleiche Vergünstigung ist dem Militär vom Feldwebel abwärts eingeräumt worden. Ein besonderes Interesse haben selbstverständlich alle gewerblichen und industriellen Arbeiter am Besuche der Ausstellung. Die Kommission ist denselben dadurch entgegengekommen, daß von Massenbesuchen von mindestens 30 Mann unter Führung des Prinzipals oder eines Aufsehers und nach vorhergegangener Anmeldung der Eintrittspreis gleichfalls auf 50 Pfg. pro Mann ermäßigt wird. In welcher Weise die Kommission bemüht gewesen ist, für die auswärtigen Besucher Fahrpreisermäßigung zu erzielen, ist bereits bekannt. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß während der ganzen Dauer der Ausstellung die an einem Mittwoch von irgend einer württembergischen Eisenbahnstation aus nach Stuttgart gelassenen Fahrkarten 3. Klasse, sofern sie mindestens 70 Pfg. kosten und an den Kassen der Ausstellung abgestempelt worden sind, zu freier Rückfahrt am Tage der Lösung oder an den beiden folgenden Tagen berechtigen. Es ist zu hoffen, daß diese Vergünstigung der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, welche nunmehr in allen ihren Teilen fertig ist und ein überraschendes Bild des württembergischen Gewerbestandes zeigt, Woche um Woche immer mehr zahlreichere Besucher zuführt. Da alle Sehenswürdigkeiten in den prächtigen Hallen und Räumen wohlgeborgen unter Dach und Fach sind, vermag auch die schlechteste Witterung den Genuß des Gebotenen nicht zu beeinträchtigen, so daß insbesondere die auswärtigen Besucher durchaus nicht nötig haben, vor ihrer Abreise die Wetterprognose wie bei sonstigen Ausflügen zu Rate zu ziehen.

Wie sich das gewerbliche Musterlager der Kgl. Zentralkasse für Gewerbe und Handel in Stuttgart aus bescheidenen Anfängen zum hochbedeutenden Landesgewerbemuseum entwickelt hat, lesen wir in der soeben erschienenen Nummer 6 der „Stuttgarter Ausstellungs-Rachrichten“. Von dem übrigen Inhalt dieser neuesten Nummer der Ausstellungs-Zeitung, der den der früheren an Reichhaltigkeit noch übertrifft, dürften besonders die Artikel „Deutsche Landwirtschafts-Ausstellung zu Stuttgart-Cannstatt“, „5. Deutsches Sängerbundestfest in Stuttgart“, „Vom Kgl. Hoftheater“, sowie die Abbildungen zu dem Artikel über die Ausstellungsarbeiten allgemein interessieren.

Cannstatt, 12. Juni. Von der landwirtschaftlichen Ausstellung wird dem Vernehmen nach bei der Preisverteilung des großen Fleckviehs mit hellen Abzeichen Württemberg in der Bullenklasse den I., Baden den II. und III. und Bayern

den IV. Preis erhalten. Bei dem großen Wettstreit mit Simmenthaler Vieh, hat, wie man hört, Württemberg große Aussicht den Sieg davonzutragen, doch kommt Baden bis jetzt auch in Betracht. So viel ist sicher, daß Württemberg und Baden mit der Zucht in Bayern es aufnehmen können.

In Bannang erschöß sich in seiner Schlafkammer der 16 Jahre alte, bei Schloffermeister Wilhelm in Arbeit stehende Lehrling August Fackler aus Mergentheim. Furcht vor Strafe soll das Motiv zur That gewesen sein. Man habe den Jungen bezichtigt, seinem Mitarbeiter Geld entwendet zu haben, das sich aber nach dem Tode des Lehrbuben wieder vorfand.

Aus dem Fränkischen, 11. Juni. In Diebach bei Rothenburg a. T. ereignete sich vor einigen Tagen ein großes Unglück. Ein Müller fuhr, begleitet von seiner 14jährigen Tochter, zu einer Lehmgrube. Während nun das Mädchen in dieser herumging, stürzte plötzlich eine mächtige Schuttwand ein und traf die Unglückliche so heftig, daß ihr die Hirnschale zerquetscht wurde und in wenigen Minuten der Tod eintrat.

Heilbronn, 11. Juni. In der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien erklärte sich der Bürgerausschuß mit den Beschlüssen des Gemeinderats betreffs des Ratskellers einverstanden, so daß nunmehr die Gesellschaft, die das Unternehmen leitet und dafür baust, sich bilden kann.

Heilbronn, 13. Juni. Der Sohn des Gärtners Jesh von Hadersleben, ein sechsjähriger Knabe, ist an Bergigung, herbeigeführt durch den Genuß von Goldregen, dieser Tage gestorben. Der Knabe hatte Goldregensblüten gefaut; die verderbbringende Wirkung trat sofort ein. Ehe der Arzt herbeigeholt werden konnte, war der Knabe eine Leiche.

Neuenbürg, 11. Juni. Der Väter Luz in Oberhausen durfte gestern mit seiner Frau die diamantene Hochzeit begehen. Der Mann ist 86, die Frau 79 Jahre alt; beide erfreuen sich noch guter Gesundheit.

In Calw erschöß sich der 40 Jahre alte ledige Nagelschmied L. von Simmozheim mittels eines Revolvers. Der Lebensmüde wurde noch lebend aufgefunden und in seinen Heimatort verbracht, wo er kurze Zeit darauf starb.

Calw, 11. Juni. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Gewitter haben in unserem Bezirk manchen Schaden angerichtet. Hauptsächlich wurde die Gemeinde Martinsmoos schwer betroffen. Beinahe 20 Minuten lang fiel in großer Menge etwa haselnußgroßer Hagel. Die Roggenfelder, die heuer besonders schön standen, sind vollständig verpagelt, so daß sie umgeändert werden müssen. Leider sind in der beschädigten Gemeinde nur wenige Güterbesitzer gegen Hagel versichert.

Am 10. d. M. ist in Holzhausen, O.A. Göppingen, in Folge Blitzschlags das Wohn- und Scheuergebäude des Bauers und Gemeinderats Chr. Mählnacht abgebrannt.

Schwenningen, 9. Juni. Ein hies. Polizeidiener, der zugleich Jurkschütze ist, hat seine Frau aus Unachtsamkeit erschossen. Er hatte sein Gewehr geladen auf den Tisch gelegt, als seine Frau, vom Regen verjagt, vom Felde heimkam. Beim Wegnehmen der Waffe entlud sich dieselbe.

Von der Reutlinger Alb, 10. Juni. Gestern Abend durchlief die Gemeinde die Schreckensstunde, auf den Feldern trieb sich ein Bär herum; ein Knabe, den er angefallen, habe es erzählt. Einige Männer mit Mistgabeln und alten Waffen machten sich auf den Weg, um Reister Peh zu erlegen. Sie fanden aber nur einen friedlichen Bauernmann, der, mit einem braunen Kittel angethan, sich mit beiden Händen zur Erde bückte, um Gemüseseglinge zu pflanzen. Man kann sich die Heiterkeit denken, mit der die eifrigen Jäger und der Wärenhäuter bei der Rückkehr empfangen wurden.

Siegen a. B., 9. Juni. Die Kunde von einem schweren Verbrechen durchlief gestern früh unsere Stadt. Gegen 1/26 Uhr Morgens wurde von den hies. Fischern die Leiche des Nachtwächters und Tuchmachers Heint. Wipplinger, der erst seit wenigen Wochen seinen Dienst versieht, aus der Brenz gezogen. Müze und Stod des Unglücklichen (der Stod war mitten durchgebrochen) wurden an der Wasserfalle beim Wasserwerkgebäude vor dem Spitalthor aufgefunden. Der Mord muß zwischen 1/21 und 1 Uhr Nachts begangen worden sein. Um 1/41 Uhr noch befand sich der Ermordete mit dem Nachtwächter Dietrich und dem Polizeidiener Heißwolff in der Wachtstube des Rathhauses. Kurze Zeit darauf begaben sich die Ge-

nannten wieder in die ihnen angewiesenen Distrikte. Wipplinger lehrte um 1 Uhr zum Distriktswechsel nicht mehr in die Wachtstube zurück. Neben der Müze und dem zerbrochenen Stode des Ermordeten lag eine Birke; offenbar hat der Thäter dieselbe entwendet und wurde dabei von Wipplinger überrascht, der dieses Zusammentreffen mit dem Leben bezahlen mußte. Vermutlich wurde Wipplinger in dem sich entspannenden Kampfe, der nur ein kurzer gewesen sein kann, da die Leiche keinerlei Verletzung aufwies, von dem Mörder in die Brenz gestoßen, aus welcher sich der Aermste nicht mehr zu retten vermochte. Möge die eingeleitete Untersuchung Licht in das Dunkel bringen.

Siegen a. B., 11. Juni. Gestern Nachmittag wurde im Krankenhause hier die Sektion der Leiche des ermordeten Nachtwächters Wipplinger vorgenommen. Wie uns mitgeteilt wird, wurden dabei weder äußere noch innere Verletzungen festgestellt. Vor der Sektion wurden 4 junge Leute von hier, die vorgestern Abend als der That verdächtig verhaftet wurden, zu der Leiche geführt und zugleich verhört. Die Beerdigung Wipplingers fand heute Nachm. unter allseitiger Teilnahme statt.

Obingen, 13. Juni. Den Gönninger Samenhändlern ist Heil wiederfahren. Der Reichstag hat von der Beschränkung im Hausierhandel Gemüse- und Blumenamen ausgenommen. Der Bundesrat wird diesem Beschlusse zweifellos zustimmen.

Ulm, 11. Juni. Der württ. Zimmerschützenbund, der i. J. 1888 zum Zweck der Vereinigung sämtlicher württembergischer und angrenzender Zimmerschießvereine und Zimmerschützenvereine zu einem gemeinsamen Bunde gegründet wurde, beabsichtigt am 28. und 29. Juni d. J. auf der Wilhelmshöhe in Ulm sein 4. Bundesschießen zu halten. Auch aus Bayern, der eigentlichen Wiege des Zimmerschützenwesens, von wo aus es zu uns und nach Baden drang, steht zahlreicher Besuch in Aussicht.

Vom Bodensee, 9. Juni. Der auf der Hochzeitsreise befindliche, im Gasthof zur Krone in Lindau einlogierte Steuerinspektor Kühl aus Wolgast unternahm gegen Mittag bei heißem Wetter mit seiner Frau einen Ausflug nach Bregenz und von da auf den Pfänder. Als sie oben angelangt waren, machte ein Schlaganfall dem Leben des Mannes ein rasches Ende. Sein Leichnam wird nach Berlin überführt.

Tagesberichte.

Berlin, 11. Juni. Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch setzte den Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzbuchs auf 1. Januar 1900 fest, nachdem Staatssekretär Nierbering einen früheren Termin für undurchführbar bezeichnet hatte.

Berlin, 12. Juni. Der dem Reichstage heute zugegangene Nachtragsetat fordert zu Ver suchen im Bereich des Artilleriewesens 451 057 M., welche durch Matrifularbeiträge aufgebracht werden sollen. Veranlaßt ist dieser Nachtragsetat durch den Beschluß der Rechnungscommission, welche vorschlägt, die Ueber-schreitung des Postens im Etat des Jahres 1894/95 um 393 371 M. nicht zu bewilligen.

Berlin, 10. Juni. Auf den Absatz deutscher Waren nach Transvaal macht der Reichsanwaltschaftsausschuß aufmerksam. Nach Mitteilungen von glaubwürdiger und sachkundiger Seite sind die Minenverwaltungen in der südafrikanischen Republik Transvaal der Verwendung deutscher Artikel, wie Maschinen zc., durchaus nicht abgeneigt. Soll diese Verwendung aber einen größeren Umfang als bisher gewinnen, so ist es durchaus erforderlich, daß die in Frage kommenden deutschen Firmen, wie es die englischen Firmen schon längst thun, größere Lager und Ausstellungen ihrer Artikel in Johannesburg einrichten und sich durch besondere Agenten ständig vertreten lassen, welche mit den Managern der Gruben an Ort und Stelle unmittelbar verhandeln können.

Berlin, 12. Juni. Die Besucher der Berl. Gewerbeausstellung seien darauf aufmerksam gemacht, daß in Berlin ein „Verein der Württemb.“ besteht, dem eine große Anzahl Landkneute aller Gesellschaftsklassen angehört. Die Mitglieder des Vereins treffen sich jeden Samstag bei „Pagenhofer“, Friedrichstraße 71 (I. Stock). Jede der Landkneute; Landkneute sind hierbei stets herzlich willkommen.

(Militärstrafprozessreform.) Von einer Seite, die vollstes Vertrauen verdient, geht der V. Bdr. ztg. folgende Information zu: „Die Frage der

Reform der Militär-Strafprozess-Ordnung dürfte noch zu lebhaften Auseinandersetzungen führen, denn es steht fest, daß die maßgebenden Persönlichkeiten einer Aenderung des gegenwärtigen Verfahrens im Sinne der geforderten Öffentlichkeit heute genau so abhold sind, wie zur Zeit, da man noch nicht annehmen zu dürfen glaubte, liberale Anschauungen einzelner ministerieller Ratgeber des Kaisers würden für die erhoffte Reform eintreten. Wenn Nachrichten Verbreitung durch die Presse finden, als stünde die Reform in naher Aussicht, so sei diesen gegenüber äußerste Reserve empfohlen, denn der Oberwind ist der Reform nicht günstig. — Wir stehen also wieder vor der Frage, warum etwas in Preußen und den andern Bundesstaaten lothend auf die Disziplin einwirken solle, was sich in Bayern glänzend bewährte, warum man einer Forderung bei uns widerstrebt, die dem Geist der Zeit entspricht?

(Fürst Bismarck über das bürgerliche Gesetzbuch.) Die „Deutsche Tageszeitung“ will „von durchaus zuverlässiger Seite“ erfahren haben, Fürst Bismarck habe vor einigen Tagen erklärt, er würde es auf das Lebhafteste bedauern, wenn der Reichstag einem durch aus unberechtigten Drucke dahin nachgäbe, den Entwurf noch in dieser Session durchzubringen. Ein solches Verfahren erinnere an die Durchpeitschung des österreichischen Handelsvertrags im Jahre 1891. Eine Vorlage von der Bedeutung des Bürgerlichen Gesetzbuches müsse in ihren einzelnen Bestimmungen allen davon betroffenen Kreisen näher bekannt werden. Dann erst könne das Plenum des Reichstages, nicht eine kleine Gruppe von Abgeordneten im Hochsommer, in die Beratung eintreten.

Elberfeld, 8. Juni. Eine seltsame Zwillingsgeburt ereignete sich in Elberfeld. Der seit 1882 verheiratete Fabrikarbeiter Albert Thill, dessen Ehe bisher mit 7 Kindern gesegnet war, meldete auf dem Standesamt die am 15. Mai erfolgte Geburt eines Knaben an und erschien demnächst wiederum an derselben Stelle, um die am 25. Mai, also nach zehn Tagen, erfolgte Ankunft eines weiteren Sproßlings anzuzeigen.

Elberfeld, 12. Juni. (Hinrichtung.) Der Tagelöhner Adolf Heuzerling, der am 22. Mai 1895 den Erdarbeiter Kreyler erschlug, wurde heute durch Scharfrichter Reindels-Magdeburg hingerichtet.

Waldenburg i. Schl., 12. Juni. In Altwasser ist die große Schoddy- und Mungofabrik der Gebrüder Guettner u. Comp. in Wien total niederbrannt. 200 Arbeiter sind brotlos.

Pforzheim. Die Edelmetallbranche hat in letzter Zeit einen großen Aufschwung genommen. Außer einigen großen Walzwerken für Gold, Silber und Doublet wird gegenwärtig von Herrn Friedr. Speidel eine Fabrik gebaut, in welcher ausschließlich Uhrketten in Doublet hergestellt werden sollen und welche für ca. 600 Arbeiter Beschäftigung bietet. Auch diese Fabrik wird mit allen modernen Einrichtungen ausgerüstet, unter welchen selbstredend das elektrische Licht nicht fehlen darf. Bei Vergebung dieser letzteren, ca. 400 Glühlampen umfassenden Anlage wurde unter elf Mitbewerbern der elektrotechnischen Fabrik von C. u. G. Fein in Stuttgart der Vorzug gegeben. Ein ehrendes Zeichen für die industrielle Thätigkeit unserer Residenzstadt Stuttgart, auch auf dem jungen, sich so rasch entwickelnden Gebiete der Elektrotechnik.

— Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern wird von den Pariser Blättern mit viel Behagen kommentiert. Sie knüpft daran alle möglichen Schlüsse über das Anwachsen des Partikularismus in Deutschland und über die Antipathie in Süddeutschland gegenüber Preußen. Freilich wird zugleich das französische Volk gewarnt. Der „Matin“ schreibt: Wenn gleich im deutschen Reiche zersetzende Elemente bestehen, wovon eine geschulte Diplomatie profitieren könnte, so dürfe Frankreich doch niemals hoffen, Bayern werde sich auf Frankreichs Seite neigen. Der Deutschen Patriotismus bestehe nicht in der Liebe zu Preußen, sondern in dem Hass gegen Frankreich. Der „Soleil“ schreibt: Ein bayerischer und schwäbischer Patriotismus bestehe, verbinde sich aber vollständig mit deutschem Patriotismus. Die deutsche Reichsverfassung ist kompliziert, weil sie komplizierten Empfindungen entspricht, die aber gleichzeitig sehr eng verknüpft sind. Es wäre kindisch, wollte man in Frankreich ihren demnächstigen Zusammenbruch erhoffen.

Budapest, 9. Juni. Im Budgetauschuß der östreich. Delegation trug heute der Minister des Ausw. Graf Goluchowski das Exposé über die auswärtige Politik vor, das sich besonders über die oriental. Dinge verbreitete und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Kramer sprach darauf für Zu-

sammengedenken mit Rußland in der Orientpolitik, und bemängelte das starke Betonen des Dreibundes. Mehrere Redner traten für den Dreibund ein. Graf Goluchowski wies die Bemängelung Kramers zurück wies auf seine Ausführungen hin und erklärte, die Erneuerung des Dreibundes sei nicht notwendig, da er von selbst fortlaufe. Die Beziehungen zu Serbien betreffend erklärte der Minister, es sei irrtümlich anzunehmen, daß dieselben schlecht seien. In die englisch-deutschen Streitfragen hatten wir keinen Grund einzumischen, so sehr wir auch wünschen, daß diese beiden großen Staaten in gutem Einvernehmen leben. Ebensovienig war Anlaß, zu dem angeblichen Interessengegensatz zwischen Rußland und England irgendwie Stellung zu nehmen. Mit dem Dreibund ist kein bestimmtes Programm in Sachen der Orientpolitik verbunden, der Dreibund ist zur Erhaltung des Friedens bestimmt, und es ist selbstverständlich, daß wir uns mit unseren allernächsten Freunden über die Schritte zur Erhaltung des Friedens verständigen. Was die Anregung einer schiedsrichterlichen Austragung der internationalen Streitfragen betrifft, so sei die Zeit noch nicht gekommen, diese Frage in Angriff zu nehmen. Das Bündnisverhältnis wurde in der diesjährigen Thronrede lediglich deshalb betont, weil man die Basis der Politik festzustellen für nötig erachtete; außerdem aber mit Rücksicht auf Zeitungsstimmen über die Forderung des Verbändnisses. Bezüglich Bulgariens habe die Regierung niemals gewünscht, daß Bulgarien sich gegen Rußland feindselig stelle. Der Berichterstatter Dumba erklärte sich darauf sowohl von der Thronrede wie von den Erklärungen des Ministers in hohem Grade befriedigt, beglückwünschte den Minister zu der erfolgreichen europäischen Friedenspolitik und sprach ihm volles Vertrauen auf dieser Bahn aus. In der Abend Sitzung wurde die Beratung des auswärtigen Budgets beendet und daselbe mit allen gegen eine Stimme angenommen. — Der Heeresauschuß der ungar. Delegation nahm unverändert das Heeresbudget an, nachdem der Kriegsminister eine Reihe von Anträgen beantwortet, Militärjustizreform und Erhöhung der Offiziersgehälter in Aussicht gestellt hatte.

Budapest, 10. Juni. Die Blätter erklären, die Ausführungen Goluchowski's gewähren die größte Beruhigung. Nemzet sagt, Oestreich-Ungarn erscheine in der Orientfrage als leitende Macht. Der Pester Lloyd schreibt, die Erklärung bezeichne ein Zug von Selbstbewußtsein entsprechend der Machtstellung Oestreich-Ungarns und ziele auf eine von aller Welt anerkannte Friedenspolitik. Alle Blätter drücken Zufriedenheit darüber aus, daß der Dreibund fester sei als je, und schöpfen Beruhigung für den Frieden aus den Worten, daß der Kaiser von Rußland ein friedenswünschender Fürst sei.

Wien, 10. Juni. Die Blätter heben in der Rede Goluchowski's zumeist die innere Kraft und das Selbstbewußtsein, den Zug kraftvoller Friedensliebe hervor und erblicken ihr Hauptgewicht, neben der Betonung der engsten Beziehungen Oestreichs zu den Dreibundmächten, in der loyalen lichtvollen Darlegung des Verhältnisses zu Rußland, die einen überaus beruhigenden Eindruck für die Friedenserhaltung mache. Die Blätter hoffen, die wohlwollenden Warnungen an die Balkanstaaten und an die Türkei werden dort gebührende Beachtung finden. Die antisemitischen Blätter erklären ihre Zustimmung zu den Sätzen über die Stellung Oestreichs zum Dreibunde, äußern sich jedoch kühler über die Balkanpolitik, die vornehmlich den Interessen Ungarns Rechnung trage.

— Aus Wien, 9. Juni wird gemeldet: In St. Johann bei Leibnitz schlug der Blitz in die vollgefüllte Kirche. Zwei Personen wurden schwer, 30 leicht verletzt. In der Panik wurden viele zu Boden getreten.

Budapest, 8. Juni. Gestern wüteten in Sarospanta und in Mezon Laborez verheerende Brände, welche etwa 100 Häuser einäscherten. Eine große Menge von Vieh ist verbrannt. In Mezon Laborez kamen auch 4 Kinder in den Flammen um.

Paris, 10. Juni. Der Redakteur des Blattes „Patrie“, welcher den Grafen Münster über die Elsaß-Lothringische Frage intervenierte, bekam die Antwort: „Sie haben Elsaß-Lothringen 200 Jahre besessen, wenn wir es so lange gehabt, werden wir weiter sehen.“

Paris, 10. Juni. In Erwiderung der Depesche des deutschen Kaisers anläßlich des Todes von Jules Simon telegraphirte Präsident Faure an den Kaiser: Frankreich wird empfänglich sein für die

Gefühle, welche Eure Majestät anläßlich des Todes eines seiner ausgezeichnetsten Edhnen an mich haben gelangen lassen. Ich bitte Eure Majestät, den Ausdruck meines vollsten Dankes entgegenzunehmen. Felix Faure.

New-York, 12. Juni. Unweit Waco in Texas explodierte der Kessel eines vorüberfahrenden Eisenbahnzuges in dem Moment, als zwei mit Hochzeitsgästen vollbesetzte Wagen vor der Bahn-Barriere anlangten. Elf Personen, darunter das Brautpaar wurde getötet, die übrigen Insassen mehr oder minder verletzt. Der Lokomotivführer und Heizer wurden ebenfalls getötet.

Landwirtschaftliches.

Erlligheim, 9. Juni. Das Sammeln der Maitäfer, welches hier sehr eifrig betrieben wurde, ergab im ganzen 5107 Liter, wofür 178 M. 65 S. ausbezahlt wurden. Rechnet man auf einen Liter 300 Stück, so sind auf hiesiger Markung über 1 1/2 Millionen dieser Schädlinge verichtet worden. Gleichwohl läßt sich annehmen, daß nur ein kleiner Teil dieser Käfer unschädlich gemacht worden ist.

Monats-Bilanz der Gewerbebank Winnenden pro 30. April 1896.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	M.	4855.	22.
Monatliche Einlagen	"	243.	—.
1 Eintritt	"	7.	—.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	10929.	54.
Von der Bank bezogen	"	17520.	46.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	7016.	95.
Zinsen-Einnahmen	"	477.	83.
Aufgenommene Anlehen	"	800.	—.
Verkaufte Wechsel	"	1990.	49.
	M.	43,840.	49.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	1670.	—.
Zinsen-Ausgaben	"	403.	31.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	33070.	40.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	5130.	—.
Gekaufte Wechsel	"	145.	25.
Unkosten-Conto	"	108.	23.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	3313.	30.
	M.	43,840.	49.

Gesamt-Umsatz

M. 79,512. 46.

Controleur

S. Binz

Sparkasse.

Stand am 1. April 1896	M.	46,051.	43.
Neue Einlagen	"	698.	50.
	M.	46,749.	93.
Rückzahlungen	"	3245.	32.
Stand am 30. April 1896	M.	43,504.	61.

Einlagen im Betrag von M. 1—100 nimmt jederzeit entgegen

der Kassier:

Carl Mayer, Kaufmann.

Feiner Geist, feiner Gaumen, ist ein alter Erfahrungssatz. In der That sind geistvolle Leute an und für sich mehr oder weniger Gourmands. Wir sind deshalb überzeugt, uns den Dank von manchem Freunde einer guten Küche zu erwerben, wenn wir ihn auf die vorzügl. Suppenwürze von Maggi aufmerksam machen. Nur wenige Tropfen davon genügen, um auch der fadeften Suppe oder Fleischbrühe Wohlgeschmack und Kraft zu verleihen. Maggi's Suppenwürze sollte deshalb in keinem Haushalte fehlen. Sie kommt in 2 Sorten in den Handel, mit und ohne Kräutergeschmack — „fines herbes“ und „purum“ — und ist in allen Delikateß- und Kolonialwarengeschäften zu billigem Preise erhältlich.

Damenkleiderstoffe.

Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten

Mohair doppeltbreit daß Modernste à M. 1.25 p. Mtr.	Muster auf Verlangen franco ins Haus.	Ball- u. Gesellschaffsstoffe gar. reine Wolle à 65 S per Mtr.

OETTINGER & Cie., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxtin von M. 1.35 per Meter an.